

Vorwort

Nach „Schlaumeier, Schlitzohren, Steuerhinterzieher“ und „Schlawiner, Scharlatane, Schwarzgeldsammler“ liegt mit „Schwadroneure, Scheingefechte, Steuerschwindler“ nun der dritte Teil der „G'schichten vom Finanzamt“ vor.

Die auch im dritten Band ausführlich beschriebene Steuervermeidungstendenz findet sich in nahezu allen Berufsgruppen. Besonders ausgeprägt ist sie jedoch in von einer deutschen Generalbundesanwältin als BMW-Branche bezeichneten Berufsgruppe, nämlich bei Bäckern-Metzgern-Wirten.

In einem von einem Finanzbeamten geschriebenen Buch finden sich naturgemäß überwiegend Geschichten, in denen gezeigt wird, wie der Fiskus den nicht immer ehrlichen Steuerpflichtigen auf die Schliche kommt. Nicht ausgeschlossen ist jedoch auch die Beschreibung des umgekehrten Weges, auf dem es einzelnen Steuerpflichtigen gelungen ist, der Finanz ein Schnippchen zu schlagen.

Es ist gut möglich, dass der Leser zwischen den Zeilen die eine oder andere Anregung zur Verminderung seiner Steuerlast entdeckt. Genauso gut könnte er aber auch zum Ergebnis kommen, dass bei entsprechender Behandlung durch listige Betriebsprüfer selbst aus anscheinend völlig ausgetrockneten Zitronen noch reichlich Saft fließen kann.

Die meisten G'schichten habe ich in meiner jahrzehntelangen Tätigkeit im Finanzamt selbst erlebt. Einige wurden mir auch von Kolleginnen und Kollegen sowie Steuerberatern per E-Mail zur Verfügung gestellt oder einfach beim Mittagessen in der Finanzkantine oder auf Seminaren erzählt. All jenen, ohne die das Erscheinen dieses Buches nicht möglich gewesen wäre, gilt mein aufrichtiger Dank.

Ganz herzlich danken möchte ich auch Herrn Klaus Pitter, der in bewährter Weise auch im dritten Band im wahrsten Sinne des Wortes für die Karikaturen verantwortlich „zeichnet“. Ich glaube allerdings, dass er gar kein Karikaturist ist, sondern ein Fotograf, der beste Österreichs, der die Wirklichkeit noch viel realistischer abbildet, als ich sie je in Worten beschreiben könnte.

Besonderer Dank gebührt meinem Sohn Armin Rombold, der unzählige Stunden für das Korrigieren des Manuskripts verwendet hat.

Maximilian Rombold

Die Namen sämtlicher Protagonisten wurden aus Gründen der abgabenrechtlichen Verschwiegenheit geändert.